

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Inserionspreise:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz „ „ „ 20 „
Für das Ausland „ „ „ 25 „
Reklamen „ „ „ 50 „
Für größere Einträge bedeutender Rabatt.

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.-	Fr. 6.-	Fr. 3.-	Fr. 1.20
Postgebühren 1.20	1.20	0.50	0.20
Zusammen: 13.20 / 7.20 / 3.50 / 1.40			

Bei der Post bezahlt 20 Rp. mehr.

Die Abonnementspreise für das Ausland sind am Wohnort zu bezahlen und dort ist der Abonnementspreis zu zahlen. Postabonnements haben denselben, Österreich, Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen zc.

Redaktion: Peroldstrasse 38, Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenexpedition A.-G., Telefon 1.33

Attentatsversuche in Zürich. — Erklärungen Lloyd George's. — Erbitterte Kämpfe an der Südfront.

Die Bente eines revolutionären Geistes

Aus Paris schickte gestern die Habas-Agentur die Meldung in die Welt: „Die Mütter heben, obgleich sie Zurückhaltung bewachen, die Schwere der Ereignisse in Zürich hervor.“ Wir Schweizer bedürfen zwar keiner Pariser Brille, um die Dinge, die uns vorgehen, richtig zu sehen und einzuschätzen, zum Glück. Andernfalls wären wir schon auf ganz bedenkliche Zwege gekommen.

Das vorausgeschickt müssen wir heute nochmals auf die traurigen Ereignisse von Zürich zurückgreifen. Die Kunde von dem Vorgeschickenen hat im Schweizer Volk einen eigentlichen Eindruck gemacht und wir haben es gern, was ein Zürcher, der am Montag Abend von Winterthur nach Freiburg zurückkehrte, mitgebracht hat, indem er sagte: „Die Stimmung auf der zürcherischen Landstraße ist eine einheitliche und läßt sich in einem einzigen Satze wiedergeben, der da am Sonntag Abend in aller Mund wiederholte: „Wenn jetzt die Regierung nicht zum Nachdenken steht, dann kommen wir in die Stadt und schaffen Ordnung.“

Wel uns in Stadt und Land ob deutsch oder welsch trifft man allen Orts dieselbe Auffassung. Nach den Stimmen der Presse zu urteilen, ist das gleiche der Fall in sämtlichen Kantonen der Schweiz. Die Meldung der „Neuen Zürcher Nachrichten“, welche erzählt, daß die Ereignisse niemals diesen belangswerten Umfang hätten annehmen können, würden sie nicht einen eigentlichen Volksaufruhr in den Arbeiterquartieren erhalten haben, ändert nichts an der Sache. Die Arbeiterquartiere von Wädenswil sind noch nicht das Schweizer Volk. Wenn das dortige Volk den Attentat auf die öffentliche Ordnung und revolutionären Kultus leisten will, so wird das Volk der übrigen Schweiz auch zu dem Volk in Wädenswil ganz energisch und entschieden Stellung nehmen.

Was und gar bedenklich für den Geistesstand einer Großstadtbevölkerung ist die Meinung des Herrn Medaktor Baumberger in den „Neuen Zürcher Nachr.“. Für ihn haben die Ereignisse gezeigt, „daß das Gros unserer Arbeiterbevölkerung die Bente eines eigentlichen revolutionären Geistes geworden ist.“ Denn keine Stadt der Schweiz, schreibt er, hat seit Kriegsbeginn so Vieles gelitten für die Erleichterung der Lage der unteren Volksklassen wie gerade Zürich. Noch in der Sitzung des Großen Stadtrates vom 10. November haben die Sprecher der Sozialdemokraten, welche in der 125 Mann zählenden Behörde mit 60 Mandaten vertreten sind, dem Stadtrat den Dank für seine umsichtige Fürsorge für die notleidende Bevölkerung ausgesprochen. Und nun sieben Tage später diesen Dank. „Mit Wangen denkt man daran, was da werden soll, wenn im Nachwinter wirkliche und allgemeine Not an uns herantritt, da schon jetzt solche Dinge geschehen“, schreibt mit Recht das genannte Zürcher Blatt.

Das Resultat der Nationalratswahlen von Bern-Mittelland, mit den Zürcher Ereignissen in Beziehung gebracht, spricht auch eine deutliche Sprache. Es war eine Überraschung für die ganze Schweiz. Wer hätte es gedacht, daß die vereinigten bürgerlichen Parteien der Bundesstadt, unmittelbar unter dem ersten Eindruck der Zürcher Vorwommnisse den Sozialisten gegenüber im Durchschnitt um 200 Stimmen im Rückstand bleiben werden? Wohl haben die Bürgerlichen des gesamten Wahlkreises die Sozialisten um 2047 Stimmen im Durchschnitt übertroffen; allein das ist das Verdienst der Weniger Seftigen und Schwarzenburg und einzelner Landgemeinden des Amtsbezirks Bern, wie Wohlten, Bedingen, Oberbalm und Kirchindach. Die Stadt selber hat, mit Ausnahme der Mittleren Gemeinde,

Die Arbeiterunion hat beschlossen...

Borgestern, Montag, den 19. November, abends, versammelten sich im Volkshaus in Zürich die Vorstände und Delegierten der Arbeiterunion Zürich. Der Besuch war äußerst zahlreich. Nationalrat Suggler hielt ein einstündiges Referat. Dann setzte eine mehrstündige Debatte ein. Schließlich wurden mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit folgende Forderungen aufgestellt:

A. An die Zürcher Behörden: 1. Die sofortige Zurückziehung des Militärs und Aufhebung aller Repressivmaßnahmen. 2. Sofortige Freigabe aller Inhaftierten, denen Gewalttate nicht nachgewiesen sind. 3. Die Festsetzung der Verantwortungen und Entschädigung der Opfer auf Staatskosten.

B. An den Bundesrat: Erlass eines Notstandsgesetzes, das a. a. Bestimmungen enthält über Beschlagnahme und gerechte Verteilung der vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln und Heizmaterial, Verhinderung der Preissteigerung auf Produkten inländischer Provenienz, Schaffung von Monopolen für alle Produkte ausländischer Provenienz, Garantie eines Minimallohns auf Grund von Mindestlöhnen und Zuschüssen auf Kriegsgewinnen, das der Verteuerung der Lebenshaltung entspricht.

C. An die sozialdemokratische Parteileitung: Weitere Anträge zuhanden des Gewerlbundes und der Geschäftslieferung der sozialdemokratischen Partei: Vorbereitung einer Bewegung zugunsten des Achtstundentages und einer Aktion für den Frieden.

D. An die Arbeiter: Die Arbeiterunion richtet an die zürcherische Arbeiterschaft die Aufforderung, den Anordnungen dieser Organisation Folge zu leisten und keine Aktionen zu unternehmen, als in Übereinstimmung mit den zuständigen und verantwortlichen Organisationen. Die sozialdemokratischen Fraktionen des Großen Stadtrates, des Kantonsrates und des Nationalrates werden ersucht, so rasch wie möglich eine Besprechung in ihren Körperschaften über die Ereignisse der letzten Tage herbeizuführen. (Wie wäre es, wenn die Arbeiterunion ihren Mitgliedern einmal empfehlen würde, den Anordnungen der legitimen Obrigkeit Folge zu leisten und keine Aktionen zu unternehmen als in Übereinstimmung mit den zuständigen Behörden? D. A.)

Ferner beschloß die Versammlung mit drei vierter Mehrheit am Mittwoch nachmittag, wo die Vertretung der Opfer vom letzten Sonntag stattfindet, die Arbeit ruhen zu lassen. (Wart „Zürcher Post“ stimmt der andere Vorteil für einen Antrag auf Proklamation des Generalstreiks.)

Schreckenstage in Moskau.

Der Gemeinderat von Moskau erstattete an jenen von Petersburg einen Bericht über die Kämpfe in Moskau. Am 7. November forderte das kürzlich gebildete revolutionäre Komitee den Gemeinderat auf, die Macht niederzuliegen. Da der Gouverneur die Macht selbst nicht übernehmen wollte angesichts der Haltung der Truppen, suchte man den Konflikt in der Nacht vom 7./8. November durch Verhandlungen beizulegen. Das 56. Regiment besetzte den Krem. Um dieses nicht in den Besitz der Waffen kommen zu lassen, griffen die Junter den Krem an und behaupteten ihn nach wechselvollem Kampfe. Dann begannen ernsthaftere Kämpfe. Das revolutionäre Komitee verteilte an die Menge Waffen, die sich in den Straßen verteilte, auf geratewohl schoß, plünderte und tötete. Moskau war in der Hand der Menge. Die Verwirrung dauerte zwei Tage, im Laufe derer neue Verhandlungen geführt und durch Intervention der Eisenbahner ein Waffenstillstand von 24 Stunden beschlossen wurde. Aber kurz nachher wurde das Feuer wieder eröff-

Ein parlamentarischer Sieg Lloyd George's

Man erinnert sich, daß Lloyd George Montag, den 12. November in Paris an der Frühstückstafel eine sehr interessante politische Rede hielt. Er kam damals gerade von der Konferenz in Rapallo zurück, wo er sich mit den französischen und italienischen Führern über die militärische Lage besprochen und auf Einsetzung des berühmten Kriegsrates der Alliierten geeinigt hatte. In seiner Pariser Rede hatte er nun, wie bekannt, mit rückblickender Offenheit herausgesagt, was er von den Mängeln der Entente, ihren Gefahren und Hoffnungen halte. — Die Aufregung, die diese ungewohnte Sprache verursachte, war nicht gering. Wir zitieren beispielsweise nur die „Daily News“:

„Wie man die Sache auch betrachtet, die Rede ist der bedeutendste Schlag, der uns in diesem Krieg zugefügt wurde. Sie ist ein Schlag, der so manchen Sieg wieder zunichte macht. Für den Feind ist sie ein Ansporn und für uns eine Entmutigung, ja ein Verbrechen. Die Rede verkleinert sogar die Opfer unserer Söhne und Brüder. Lloyd George, der sich in unserem Lande zum politischen Diktator emporgeschwungen hat, will sich jetzt zum militärischen Diktator aufwerfen.“

Es konnte nicht fehlen, daß bei solcher Stimmung weiter Kreise es auch eine parlamentarische Szene abgeben mußte. Die Hauptrolle übernahm der alte Asquith, indem er bezüglich der Pariserrede Lloyd Georges eine Interpellation einreichte. Gestern ist nun das Parlament zusammengesetreten. Das Unterhaus war dicht besetzt. Benjolo wohnte der Sitzung bei. Auch Lloyd George und Asquith traten unter großem Beifall ein.

Asquith

entwickelt seine Interpellation über die Schaffung des interalliierten Kriegsrates, welcher ein neuer Faktor sei. Der Redner weist nach, daß die endgültige Verantwortung für die Beschlässe im Krieg der gegenwärtigen Regierung zuzufolge, und daß es von allergrößter Bedeutung sei, daß sie mit den alliierten Staatsmännern und Generälen häufige Besprechungen habe, um durch sie das vollkommenste Zusammenarbeiten zu sichern. Asquith zählte die tatsächlichen Vorteile Deutschlands auf, die aus dessen von den Beschlässen der Türkei und Österreichs nicht beeinflussten zentralen Stellung hervorgehen. Er erklärte, er nehme jede Möglichkeit an, die die Verbindung zwischen den Führern der Armee herstelle, um die Verantwortung jeder alliierten Regierung gegenüber ihrem eigenen Volke zu verringern,

Schreckenstage in Moskau.

Der Gemeinderat von Moskau erstattete an jenen von Petersburg einen Bericht über die Kämpfe in Moskau. Am 7. November forderte das kürzlich gebildete revolutionäre Komitee den Gemeinderat auf, die Macht niederzuliegen. Da der Gouverneur die Macht selbst nicht übernehmen wollte angesichts der Haltung der Truppen, suchte man den Konflikt in der Nacht vom 7./8. November durch Verhandlungen beizulegen. Das 56. Regiment besetzte den Krem. Um dieses nicht in den Besitz der Waffen kommen zu lassen, griffen die Junter den Krem an und behaupteten ihn nach wechselvollem Kampfe. Dann begannen ernsthaftere Kämpfe. Das revolutionäre Komitee verteilte an die Menge Waffen, die sich in den Straßen verteilte, auf geratewohl schoß, plünderte und tötete. Moskau war in der Hand der Menge. Die Verwirrung dauerte zwei Tage, im Laufe derer neue Verhandlungen geführt und durch Intervention der Eisenbahner ein Waffenstillstand von 24 Stunden beschlossen wurde. Aber kurz nachher wurde das Feuer wieder eröff-

Bank

80,000,000	—
1,450,000	—
100,000	—
4,886,163	50
6,885,198	14
2,000,000	—
8,789,776	08
58,421,414	11
68,540	—
5,257,847	04
111,608,468	45

Unterzeichnung

Unterzeichnete...
1. Jander...
2. Gatter...
3. Gatter...
4. Gatter...
5. Gatter...
6. Gatter...
7. Gatter...
8. Gatter...
9. Gatter...
10. Gatter...

Sorten

Sorten...
1. Gatter...
2. Gatter...
3. Gatter...
4. Gatter...
5. Gatter...
6. Gatter...
7. Gatter...
8. Gatter...
9. Gatter...
10. Gatter...

mate

mate...
1. Gatter...
2. Gatter...
3. Gatter...
4. Gatter...
5. Gatter...
6. Gatter...
7. Gatter...
8. Gatter...
9. Gatter...
10. Gatter...

vorau

vorau...
1. Gatter...
2. Gatter...
3. Gatter...
4. Gatter...
5. Gatter...
6. Gatter...
7. Gatter...
8. Gatter...
9. Gatter...
10. Gatter...

URG

URG...
1. Gatter...
2. Gatter...
3. Gatter...
4. Gatter...
5. Gatter...
6. Gatter...
7. Gatter...
8. Gatter...
9. Gatter...
10. Gatter...

Asquith bedauert, daß die Rede Lloyd Georges in Paris nicht die Flotte erwähnt habe. Er ist nicht damit einverstanden, daß die Einheit in der Kontrolle notwendig ist und so wie den besten Weg eingeschlagen haben, um sie zu erreichen. Ich vermute, daß wir bis jetzt an einem Mangel in der Zusammenarbeit gelitten haben. Die diesbezüglich gemachten Kritiken waren nie gegen den Generalstab oder den Oberkommandierenden irgend eines Militärs gerichtet. Man behauptet, es liege darin ein Versuch der zivilen Macht, sich in die militärischen Angelegenheiten einzumischen. Aber dieser Vorstoß wurde von Lord Milner aufgebracht. Am Juni 1917 wurde der Plan der einheitlichen Kontrolle der Konzeption der Generalstabschefs Frankreichs, Englands und Italiens vorgelegt. Ich bin der Meinung eines Oberkommandierenden durchaus abgeneigt, da dies nur zu Reibereien führen würde.

Lloyd George
Die wichtigste Frage ist, ob die Einheit in der Kontrolle notwendig ist und so wie den besten Weg eingeschlagen haben, um sie zu erreichen. Ich vermute, daß wir bis jetzt an einem Mangel in der Zusammenarbeit gelitten haben. Die diesbezüglich gemachten Kritiken waren nie gegen den Generalstab oder den Oberkommandierenden irgend eines Militärs gerichtet. Man behauptet, es liege darin ein Versuch der zivilen Macht, sich in die militärischen Angelegenheiten einzumischen. Aber dieser Vorstoß wurde von Lord Milner aufgebracht. Am Juni 1917 wurde der Plan der einheitlichen Kontrolle der Konzeption der Generalstabschefs Frankreichs, Englands und Italiens vorgelegt. Ich bin der Meinung eines Oberkommandierenden durchaus abgeneigt, da dies nur zu Reibereien führen würde.

Über das italienische Problem
Es ist schwierig, über diese Frage eine Antwort zu geben. Asquith hat mich gefragt, was General Cadorna gesagt habe. Ich bin nicht sicher, sagte der Redner, ob ich antworten kann. Es wäre viel zu sagen über die Besprechungen mit Cadorna und über meine eigene Ansicht. Wir waren für die italienische Front nicht verantwortlich. Wir wußten, wir glaubten und wir vermuteten vielerlei. Die italienische Regierung selbst wußte einiges in der Sache. Sir William Robertson konnte keine Maßnahme für eine andere Front erteilen. Wenn ein Zentral-Kriegsrat in Versailles bestanden hätte, würde Robertson in der Lage gewesen sein, seine Macht durch Vermittlung des Regierungsvorsetzenden weiterzugeben und zwar in einer solchen Art, daß ihr Rechnung getragen worden wäre. Die italienische Front ist für unsere eigene Front von Wichtigkeit. Wenn die italienische Front zusammenbricht, müssen wir, die Franzosen und wir, herbeiziehen, um das Unglück wieder gut zu machen. Verläßt diese die Operationen an unserer eigenen Front nicht? Dies ist sicherlich der Fall. Dabei kommt unsere Sorge nicht von den Ereignissen an der italienischen Front, sondern von der Heberzeugung, daß die Vorteile an der italienischen Front unsere eigene Front betreffen. Wir sind zum Schluß gelangt, daß der einfache Mechanismus der Verbindungsstellen, der gelegentlichen Zusammenkünfte von Ministern und der Konferenzen der Generalstabschefs durchaus ungenügend und unzuverlässig ist, um eine wirksame Koordination der Armeen der verschiedenen Länder herbeizuführen. Es muß eine Institution geschaffen werden, die fortwährend tagt, die Maßstäbe über die Kriegsführung erteilt und welche die Regierungen darüber unterrichtet, ob die Aufmerksamkeit in erster Linie der französischen, der italienischen oder der russischen Front zuzuwenden werden muß. Die endgültigen Entscheidungen, führt Lloyd George fort, liegen bei den Regierungen. Es ist daran nichts geändert worden. Meine Rede in Paris war sorgfältig vorbereitet. Ich hatte die Absicht, Unangenehmes zu sagen, um die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu erregen, und sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, das Zusammenwirken der Alliierten in die Tat umzusetzen, das bis jetzt nur im Stadium bloßer Entschlüsse war. Man wirft mir vor, mein eigenes Land kritisiert zu haben. Frankreich hat jedoch eine gleiche Verantwortung zu tragen. Wir müssen den Feind an allen Fronten bedrängen. Daher ist ein zentraler Kriegsrat nötig, um die Operationen an allen Fronten einer Prüfung zu unterwerfen. Ich nehme keine Hilfe meiner Rede zurück. Man wirft mir ferner eine Intervention in die militärischen Angelegenheiten vor. Niemals war eine Einmischung fester. Einmal intervenierte ich, um die Herbeiführung von Geschäften zu vermeiden, ein anderes Mal, um Zivilpersonen die Reorganisation der Eisenbahnen des Hinterlandes anzuvertrauen. Heute wird mir kein Soldat diese Einmischungen vorwerfen. Die Soldaten und die Politiker müssen zusammenarbeiten. Jeder, der versucht, die einen gegen die anderen auszuspielen, ist ein Verräter. Wir müssen auch mit unseren Alliierten enge zusammenhalten. Jeder Versuch muß unmittelbar eingeleitet werden, zwischen uns und unseren Alliierten Misträuen zu jagen. Es bedrohen uns zwei Gefahren: Die eine ist diejenige der Untereboote, die im Verschwinden begriffen ist. Wir haben am Samstag allein fünf U-Boote versenkt. Die zweite Gefahr besteht in dem Mangel einer einheitlichen Aktion. Ich werde jedes Projekt unterstützen,

das zur Zusammenarbeit führen soll. Wir wollen Regen und wir werden Regen.

Die Wirkung der Rede.

London, 20. Nov. (Neuer.) In den Washingtonischen Kreisen hatte man am Montag im Allgemeinen den Eindruck, daß Lloyd George bei seiner Verteidigung des Projektes eines internationalen Kriegsrates einen sehr bedeutenden persönlichen Erfolg erzielt hat. Seiten hat ein Premierminister den Beweis einer solchen Heberzeugungsgabe abgelegt, wie Lloyd George in seinem Plädoyer zugunsten der einheitlichen Führung der kriegsrätlichen Operationen. Die Rede machte einen sehr günstigen Eindruck. Die Erklärungen, die über die Funktionen des neuen Rates gegeben wurden, überzeugten zahlreiche Parlamentarier-Mitglieder, die an der Zweitmöglichkeit der neuen Einrichtung gezwweifelt hatten. Der Zwischenfall der vom parlamentarischen Standpunkt aus durch die Pariser Rede Lloyd Georges hervorgerufen wurde, kann damit als beendet betrachtet werden.

Unter Clemenceau's Spektel.

Paris, 20. Nov. (Havas.) Clemenceau drückte verschiedenen Parlamentariern gegenüber den Wunsch aus, daß die Debatten, welche am Dienstag der Verlesung der ministeriellen Erklärungen folgen werden, ebenso alles umfassend sein mögen, wie es der Ernst der gegenwärtigen Stunde mit sich bringt. Dieser Wunsch wird verwirklicht werden. Zieben Interpellationen wurden eingebracht. Der allgemeine Eindruck in der parlamentarischen Welt ist der, daß die Regierung auf eine imposante Mehrheit zu zählen können. Man versichert, daß Clemenceau nach den Ansagen der Optimalisten 400 Stimmen nach denen der Pejimistischen 350 Stimmen haben wird.

Paris, 20. Nov. (Havas.) Es wurden neue Interpellationen angemeldet, namentlich von Barrens über die allgemeine Politik, Compté Morel über die Verjorgung, Genesly über die Einheit in der internationalen Politik, Horget über die Mandate, die Führung des Krieges und die Vorbereitung des Friedens und von Emil Favre über die Verjorgung Savoyens.

Was er verspricht.

Paris, 20. Nov. (Havas.) Clemenceau sagte bei einer Unterredung mit einem Vertreter des "Petit Journal", daß seine ministerielle Erklärung sehr kurz sein werde. Sie werde nur drei Seiten umfassen. Was die Interpellationen anbetrifft, so stehen alle miteinander in Zusammenhang. "Wenn man uns auf einer orangenschalen ausgleiten lassen will, wird die Kammer eben selbst erklären müssen, wie sie eine energische Kriegsführung und die Liquidation der schwebenden gerichtlichen Angelegenheiten sieht." Clemenceau sagte, daß in Stellen die Lage besser sei. General Fayolle ist abgereist, General Foch wird noch einige Zeit dort bleiben und wird den gemeinsamen Plan der Alliierten mitbringen. Es handelt sich nicht darum, Truppen zu schicken, sondern es muß ein gemeinsamer Kriegsplan vorliegen, der auszuführen ist. Es ist wahrscheinlich, daß der Winterfeldzug sich in Italien abschließen wird. Zum Schluß sagte der Ministerpräsident, die Kammer möge nicht erwarten, daß er über alle Dinge, aber den Krieg, der alten Jahresklassen der Armeen usw. einmal sprechen werde.

Ausland

Durch die Tätigkeit der U-Boote wurden im Sperrgebiet im England wiederum 14,000 Bruttoregister-Tonnen vernichtet.

Kaiser Karl bezieht am Montag einige Einheiten aus verschiedenen Einrichtungen der Kriegsmarine in den Häfen der Mittellande. Nachmittags fuhr das Kaiserpaar mittels Torpedoboot von Eriest nach Porte Noega, dann mit dem Automobil nach Göry.

Für einen "Verständigungsfrieden" mit Russland. Die sozialistischen Abgeordneten Ebert und Scheidemann haben in Eberfeld und Dresden Reden gehalten, in denen sie laut "Röfische Zeitung" entschieden für eine dauernde Verständigung mit Russland und für die Vorbedingung, die Abstimmung jeder Amerikaner russischen Gebietes, eingetreten sind. In einer Resolution stimmte die Dresdener Versammlung der Forderung nach einem sofortigen Waffenstillstand zur Förderung eines demokratischen Friedens zu. Neue Kriegskredite. Dem deutschen Reichstag lag ein Gesetzesentwurf zu, der den Reichskanzler ermächtigt zur Verteilung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 15 Milliarden auf dem Wege des Kredites stüssig zu machen. Der Entwurf steht an erster Stelle auf der Tagesordnung der nächsten Reichstags-Sitzung vom 29. November.

Getreideausfuhr aus Kanada. Die kanadische Regierung verbietet den Export aller Nahrungsmittel, inbegriffen Getreide, Fleisch und Fett, ausgenommen nach Großbritannien und den britischen Dominions. hingegen können besondere Ausfuhrbewilligungen erteilt werden.

Ein Erlass Wilsons schreibt über die feindlichen Ausländer (Deutsche) strenge Kontrolle vor. Sie dürfen sich keinen Verkehrgwegen nähern und auf Schiffen keine Aufstellung finden. Auch das Verreisen des Bundesgebietes von Columbia ist ihnen verboten.

Fliegerunfall. Marseille, 20. Nov. (Havas.) Ein Zweidecker des Jagdfliegers von Aires geriet heute in der Höhe von 800 Metern über der Gemeinde Aguières in Brand. Ein Offizier und zwei Soldaten wurden getötet.

Schweres Eisenbahnunglück. Nach einer Meldung der "Apostrophe" ereignete sich in Rumänien neuerdings ein schweres Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Jzani-Klastani stießen zwei Züge zusammen, wobei nahe zu 500 Soldaten entweder getötet oder verwundet wurden.



Oberstleutnant Hildebrand.

Schweiz

Die Beerdigung von Oberstleutnant Hildebrand findet Donnerstag, den 22. November, im Genf statt. Zu diesem Anlaß sind außer dem Stadtrat der Schweiz die im Kanton Genf wohnenden Wehrmänner der Infanterie 10 und 13 der Militär-Infanterie I und II/4 und der Grenadierschwadron 1 auf 8 Uhr morgens nach Genf aufgeboten.

In der Bundesanwaltschaft. Herr Dr. jur. Walter Vuchardt, Professor, in Bern, wird vom Bundesrat seinen Ansuchen gemäß und unter Verabreichung der gesetzlichen Dienste die Entlassung als Vertreter der Bundesanwaltschaft zur Handhabung der Verordnung betreffend die Beschimpfung fremder Völker, Staatsoberhäupter oder Regierungen bewilligt.

Öffnung der französischen Grenze. Die französischen Militärbehörden haben die Wiederöffnung der französischen Grenze auf Dienstag abends 6 Uhr (französische Zeit) angeordnet.

Nachflüge aus Zürich. Zürich, 20. Nov. Der Regierungsrat hat das Volkswirtschaftsdepartement eingeladen, die an Munitionsfabriken erteilten Bewilligungen für Heberzeugung zu prüfen.

Das vierte Opfer der Zürcher Revolte. Am Dienstag morgen starb im Anstaltskrankenhaus in Zürich das vierte Opfer der Ausschreitungen in Küsterstr. die 41 Jahre alte Frau Wolf, wohnhaft an der Badenerstraße 76. Frau Wolf wurde in der Samstagnacht in dem Augenblick von drei Schüssen in den Unterleib getroffen, als sie ihr Kind, das sich auf dem Balkon aufhielt, ins Zimmer holen wollte.

Verbraucht. Das 10-jährige Mädchen Emma Musli in Niederbipp muß am Herdfeuer mit Petroleum geheizt haben, denn die Pflegeeltern fanden das unglückliche Kind mit schrecklichen Brandwunden tot in der Küche.

Verschiedene Meldungen.

Im eroberten Rumänien. Die medizinische Fakultät der Bukarester Universität wird am 3. Dezember wieder eröffnet. Die Vorlesungen werden von rumänischen Professoren gehalten.

Kaiser Karl trat gestern anlässlich des heute sich jährenden Todestages des Kaisers Franz Josef in Lagenburg ein. Der "Figaro" meldet, daß die italienische Presse berichtet, Gabriele d'Annunzio sei verschwunden. Man sei seit 9 Tagen ohne Nachricht über ihn. Man fürchtet, er sei in die Hände des Feindes gefallen. Rom, 20. Nov. (Stefani.) Die Blätter erklären, daß der Prinz von Wales am Sonntag in der Kriegszone angekommen ist. Er befehligt die französischen und die alliierten Truppen, welche sich schon in der Operationszone befinden.

Kanton Freiburg

Novembersession des Großen Rates

7. Sitzungstag, Dienstag, den 20. November.

Vorherr Präsident Diebolt.

Als der Präsident die Sitzung um 8 Uhr eröffnet, ist kein Mitglied des Bureau's anwesend, um den Appell vorzunehmen zu können. Der Rat setzt die Budgetdebatte fort.

Die Diskussion der öffentlichen Bauten: Verwaltung Fr. 11,200; Straßen und Brücken Fr. 500,800; Bantun: Fr. 293,000; Eisenbahnen Fr. 9700. Als neue Posten in der Rechnung figurieren eine Ausgabe von Fr. 10,000 für die obligatorische Förderung des Personals. Ferner sollen 10,000 Fr. neu budgetiert werden, um den Straßenarbeitern (Wegwärtiger) den Tageslohn um 20 Rappen erhöhen zu können. Die Diskussion dreht sich um einige Straßenkorrektur- und die Restauration des Schlosses in Volk. Hr. Blanc wünscht, daß man mit allen Mitteln dahinspreche, das Museum Liffot im Schloss Volk unterzubringen. Hr. Peter Zur Linden wünscht eine neue Treppe zu den Staatsarchiven in den Augustinern und die Renovation der Fassade des Rathhauses. Hr. Staatsrat Chuard weist darauf hin, daß das Telemont Liffot ein eigenes Gebäude für das Museum verlange. Für einen Neuantrieb des Rathhauses kann er sich wenig begeistern, mehr für dessen innere Ausbesserungen.

Total der Ausgaben des ordentlichen Dienstes: Fr. 875,300. Außerordentlicher Dienst: Gemeinde- und Bundesbeiträge an auswärtsfürige Bantun: 79,300. Ausgaben des außerordentlichen Dienstes: Fr. 1,119,629.35. Davon sind vorzulesen: Fr. 200,000 für Unterstützung von Wehrmännern, Fr. 160,000 für billigere Lebensmittelabgabe und Lebensmittelpreise; Fr. 200,000 für Feuerungszulagen.

Hr. Staatsrat Savoy gibt Auskunft über die Beiträge des Bundes und des Kantons für die Lebensmittelabgabe zu reduzierten Preisen. Ueber 7000 Familien beziehen Brot zu reduzierten Preisen. Der Bund bezahlte für billigeres Brotabgabe vom 15. Januar bis Ende September Fr. 1,190, der Kanton Fr. 29,000. Zum Bezug von Milch zu reduzierten Preisen sind 8299 Familien mit 22,600 Personen berechtigt. Der Bundesbeitrag ab 1. Mai betrug Fr. 61,000; die Entschädigung des Kantons an die Gemeinden Fr. 15,000. Im Ganzen hat der Bund an den Kanton bis Ende September als Anteil für die billigere Abgabe monopolisierter Artikel (Brot, Petroleum, ferner Milch etc.) Fr. 213,444 ausgerichtet; der Kanton seinerseits an die Gemeinden Fr. 54,700. Die Zahlen sind aber im Wachstum, Mißbräuche werden mancherorts nach zu bekämpfen sein.

Der Rat nimmt die Diskussion über den Gesetzesentwurf betr. die Lehrpensionsklasse bei Art. 14 wieder auf. Art. 14 regelt die Beiträge der Mitglieder und des Staatess. Der Referent Hr. P. Morard legt den Abänderungsantrag der Kommission auseinander. Die Vorlage der Regierung sah einen Beitrag der Mitglieder von 80 Fr. während 25 Jahren vor, und einen Staatsbeitrag von 100 Fr. während der gleichen Zahl von Jahren. Im Einverständnis mit den interessierten Lehrern werden die Beiträge auf 60-100 Fr. während 30 Jahren für die Mitglieder und Fr. 120 bis 140 für den Staat während 25 Jahren festgesetzt. Der Staatsrat wird die Beiträge festsetzen. Die Erhöhung der Beiträge ist bedingt durch die Erhöhung der Pensionen. Der Lehrer bezahlt nur bis zum 30. Dienstjahr. Der Staat will damit jene begünstigen, welche noch weiterhin im Dienste bleiben. Diese verzichten dadurch auf eine jährliche Pension von Fr. 1000, während fünf Jahren zu Gunsten der Klasse. Es rechtfertigt sich daher eine Erhöhung der Pension nach 35 Dienstjahren und mehr, als dadurch auch verhindert wird, daß zu viele Lehrer nach 30 Dienstjahren die Klasse im Anspruch nehmen. Dieser Artikel wird es dem Staatsrate auch erlauben, nach drei ersten Jahren der Erfahrung die nötigen Tagereicherungen vorzunehmen.

Das V. Kapitel regelt die Pensionen und andern Vorteile. Nach Art. 15 erhält ein Mitglied nach 35 Dienstjahren Fr. 1200 Pension; nach 30 Dienstjahren Fr. 1000; nach 25 Dienstjahren Fr. 800, sofern die entsprechenden Beiträge entrichtet worden sind.

Der Referent zieht zum Vergleich die Pensionsklassen anderer Kantone herbei. Die Vorteile der neuen Pensionsklasse überrreffen diejenigen anderer Kantone wie z. B. jene des Kantons Zürich.

Hr. Erziehungsdirektor Pithon hebt die Bedeutung dieser Ansätze hervor. Der Entwurf sah die Pensionierung erst nach 35 Jahren vor, die Lehrer wünschten sie nach 30 Jahren. Der Kommissionsantrag bildet daher den Mittelweg. Er schließt sich ihm an.

Finanzdirektor Müly kommt zum Schluß, daß der Beitrag des Staates höher sein werde als man annehme. Die Anträge der Kommission werden jedenfalls das Maximum der Vorteile, die eine Pensionsklasse gewährt.

Hr. Dr. Ducotterb wirft die Pensionsfrage nach einer Anzahl von Jahren auf. Hr. Pithon wünschte eine Begünstigung der Lehrer und ihrer Familien, die wegen der vor dem Pensionierungsbeginn verstorbenen Arbeitsunfähigkeit sind.

Hr. Pithon findet, der Staat kann 30 Jahre seine Beiträge einstellen, da er ja ohne weiteres das Leben habe. Nicht der gleichen Meinung sind Herr H. Morard und Hr. Stiefel bezüglich der Mehrheit des Rates. Hr. Staatsrat Pithon und andere Redner zu den verschiedenen Verbesserungen der Jubilanten ist nicht Meinungsverschiedenheit der Pensionsversicherungskasse beifügen. Hr. Pithon zieht aus dieser Forderung die Notwendigkeit einer eigenen Pensionversicherung.

Die folgenden Artikel werden ebenfalls dem Antrag der Kommission angenommen. Die Rückzahlung der abgeführten Prämien in besonderen Fällen ist ganz, bei Beibringung einer beim Eintritt aus Gesundheitsrückstellungen des 25. Dienstjahr und dem Mindestalters des Lebens vor dem 10. Dienstjahr.

Zur Frage des Einfangs in die Pensionierung gibt der Kommissionsreferent Auskünfte. Die Mitglieder der Pensionsklasse können sich auch die der neuen Organisation zu Nutzen durch Nachzahlung der Differenzen nahe seit dem ersten Dienstjahr, physischen Zins. Dieser Modus ist ein Vorteil gegenüber den Risiken von Versicherungen. Der Staat selbst über diese Beiträge, was für ihn die von über 1 Million ausmacht. Betrag wird erst nur durch die abgedeckt, durch Verwendung des Budgetes an die Pensionskassen. Hr. Pithon mit diesem Vorgehen nicht einverstanden. Das Deckungskapital soll nicht nur sondern auch amortisiert werden. Wiederum die Staatskasse merklich belasten. Hr. Reichlin wünscht die Möglichkeit des Einfangs in die Pensionsklasse des Erziehungsdepartements. Die erste Lesung der Gesetzesvorlage damit beendeten.

Im Verlaufe der Sitzung gab die Beschlusse des Großen Rates die Beschaffung der Genbräuerie. Sie wird an eine Kommission übertragen, die sich aus zehnjährigen Wehrabteilungsgenossen zusammensetzt.

Da der Rat noch diese Woche die Beschlüsse will und noch eine Reihe dringender Anliegen und Motionen behandelt werden, wird auf Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags-Sitzung angeber.

Wissenschaftliche

Wie aus Krakau gemeldet wird, wurde Herr Dr. Anton Kostanek gewählter Professor der Nationalökonomie an der technischen Hochschule in Krakau. Herr Dr. Kostanek wurde am 15. März 1901 zum außerordentlichen Professor unserer Hochschule ernannt, wurde zweimal ordentlicher Professor und im März 1910 seine Demission eingereicht. Herr Dr. Kostanek wird aus Krakau nach Freiburg zu folgen.

Für unsere Soldaten

Die Sektion Freiburg des gemeinnützigen Frauenvereins der Schweiz veranlaßt dieses Jahr wieder eine Sammlung im Kanton, um mit den erhaltenen Geldern der Grenze weilenden Soldaten ein nützliches Weihnachtsgeschenk zu bereiten.

Die Frauen, welche diese Gaben fabricieren, leben der Heberzeugung, daß durch die Befreiung der Schweizer Soldaten als eine Ehrenpflicht werden, den Schützern ihres Hauses und des, welche zum dritten mal die Weiden an den Grenzposten züringen müßten Dank mit einer wohlthätigen Gabe zu erweisen.

Der gemeinnützige Frauenverein wird auch an die Schulkindern. Sie sollen die Aufmerksamkeit ihrer Tugenden werden sie gerne ein kleines Weihnachtsgeschenk an Gedanken, daß es ist ein Glück zu sein.

Freiburg
Großen Rates

den 20. November.

Nachm.

Die Sitzung um 8 Uhr im Bureau des Grossen Rates...

Die Herren Vauten: Gaben und Brücken 298,000; Eisen...

Zur Frage des Einkaufs in die neue Klasse...

Zu dem Antrag der Kommission angenommen...

Zur Besetzung der Genesendebank...

Zu dem Antrag der Kommission angenommen...

Zur Besetzung der Genesendebank...

Zur Besetzung der Genesendebank...

Zur Besetzung der Genesendebank...

Zur Besetzung der Genesendebank...

Hr. Dr. Ducotterb wirft die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Die Herren Vauten: Die Frage des Pensionen Zwanges...

Vom 20. November an bis 1. Dezember werden die Frauen...

Die Kantonalpräsidentin: Frau M. de Wed-Boccard.

Wie wir vernehmen, bezieht das Komitee für den Zuseherbeiz...

Es wird kaum nötig sein, über die Hochherzigkeit dieses...

Herbstkonferenz der Lehrer des III. Kreises. (r.) Die übliche...

Die Herren Vertisch, Alterswil und Weisfarb, St. Zilberst...

Da der Rat noch diese Woche die Session schließen will...

Hochschulaufsicht. Die aus Krakau gemeldet wird, wurde zum Rektor...

Neueste Meldungen

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 20. Nov. (Wolff) Amtlich. Großes Hauptquartier...

Deutscher Kriegsgeplänke: Keine wichtigen Kampfhandlungen.

Magdonische Front: Auf dem westlichen Ufer des Baradar...

Berlin, 21. Nov. (Wolff) Amtlicher Abendbericht. Lebhaftes Feuer zwischen Poellapelle und Baschenda...

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 20. Nov. (Havas.) Nördlich von St. Quentin haben wir einen feindlichen Handstreich...

Gebirgskämpfe an der italienischen Front

Oesterreichische amtliche Meldungen.

Wien, 20. Nov. (B. N. N.) Amtlich wird verlautbart: Im Gebirge zwischen Brenta und Piave...

Italienische amtliche Meldungen.

Rom, 20. Nov. Kriegsbuletin Nr. 910 vom 20. November. An der Front Monte Tomba-Monte Monferrera...

Albanien.

Im untern Piave wurde auf der kleinen Insel gegenüber Tolina drei Maschinengewehre...

Italienische „Erwartungen“.

Rom, 20. Nov. Man veröffentlicht folgende offizielle Note: In dem die Oesterreicher und Deutschen...

Die holländische Durchfuhr gesperrt.

Rotterdam, 20. Nov. (Rölnischer Zeitung) wird aus Rotterdam gemeldet: 39 Schiffe, die am 15. November...

Clémenceau im Parliamente.

Paris, 20. Nov. (Havas.) Die in der Nachmittagsitzung der beiden Kammern verteilte ministerielle Erklärung...

vetter Energie fortzuführen, um aus allen Kräfte bestmöglichen Nutzen zu ziehen...

Vertrauensvotum.

Paris, 21. Nov. (Havas.) Die Kammer genehmigte nach den Erklärungen des Ministeriums mit 418 gegen 65 Stimmen...

Aus Petersburg.

Wladimir Kessel, der dort das Gerücht geht, Arsenkij habe sich in Verzweiflung das Leben genommen...

Attentatsversuche in Zürich.

Zürich, 20. Nov. Heute morgen entdeckte der Postenchef der Kreiswache VI. auf dem Jenkersee...

Ausweisung Münzenbergs.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 20. November die Ausweisung des deutschen Staatsangehörigen Wilhelm Münzenberg...

9. Neutralitätsbericht.

Bern, 20. Nov. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den einleitenden Bericht zum Budget...

Der Walliser Große Rat.

Sitten, 20. Nov. Der Große Rat hat nach längerer Diskussion, welche die ganze Dienstausschüsse beantragte...

Verantwortliche Redaktion: Josef Vaugard.

Nur halb zufrieden

Sind die Bürgerlichen in Bern mit dem Ergebnis der Stichwahlen. Die Majorität der Stadt stellen sich wie folgt: Sirter 7668, Jenny 7519, Burren 7906, Plechti 9978, Reinhardt 9963, Scherz 10,539.

Etwas lauer-lüß schreibt der „Bund“. Bei aller Genugtuung darüber, daß der Bundesrat die dem Mittelstand die Schwach erpart blieb, die dem Wahlkreis drohte, bei aller freundigen Anerkennung der Unterstützung, die durch nachträglich erwachte Bürger der nationalen Liste zuteil ward, dürfen wir keinen Augenblick vergessen, daß auch die drei sozialdemokratischen Kandidaten, jeder für sich, mehr Stimmen aufgebracht haben, als am 28. Oktober, wenn auch keiner die Zahlen der im ersten Wahlgang gewählten Genossen erreichte (es zeigt sich, daß die Bürgerlichen Mitläufer der Sozialdemokratie damals entscheidend ins Gewicht fielen). Wir dürfen auch nicht übersehen, daß die Stadt, ja der Amtsbezirk Bern neuerdings die sozialdemokratische Mehrheit bestätigt hat, und daß es der glänzenden Anstrengung der Amtsbezirke Schwarzenburg und Seftigen bedurfte, um die entscheidende Wendung zugunsten der Herren Sirter, Jenny und Burren herbeizuführen.

Trotz dem Erfolg und trotz der berechtigten Freude über den Ausgang hat doch auch der zweite Wahlgang den Ernst der politischen Lage gekennzeichnet. Wach sein und positive Arbeit sei nun die Parole!

Höchstpreise für Hafer und Gerste

Gemäß Verfügung des Schweizer Militärdepartements werden die Höchstpreise für Hafer und Gerste und deren Mahl- und Umwandlungsprodukte in Abänderung des bisherigen Ansatzes wie folgt festgesetzt: Fr. 61 pro 100 Kg. netto für Hafer oder Weizenmehl und Fr. 63 pro 100 Kg. netto für Futtergerste, ohne Rücksicht auf die Menge. Es ist dies der Anschlag, zu welchem die Abgabe an die Verbraucher durch die kantonalen oder kommunalen Behörden, bezw. durch die von diesen Behörden mit der Abgabe betrauten Händler zu erfolgen hat. Die Höchstpreise verstehen sich bei Barzahlung der Ware, letztere im Magazin der Verteilungstelle abgeholt oder bei Weiterverladung per Bahn franco Verladung Abgangsstation.

Eine Postschiff Wilsons. St. Paul, 18. Nov. (Minnesota.) Neuter. Folgende Postschiff Wilsons wurde während

der großem patriotischen Demonstration verlesen, die in St. Paul veranstaltet wurde, um neuerdings den Willen des Landes zum Ausbrüche zu bringen, die Regierung in ihrem Kriege gegen Deutschland zu unterstützen: Nichts ist bezeichnender als diese Versammlung des Nordwestens, wo die Töchter aller Gemeinwesen Amerikas und die Nachkommen aller Nationen Europas aus der Prairie und dem Unwalde den Herd für eine neue Klasse und den Leinwand für einen neuen Glauben geschafften habe. Die Stunde ist gekommen, wo dieser Herd des Schutzes bedarf, wo dieser Glaube seine Kraft durch die Tat erweisen muß. Von allen Klassen, allen Berufen, von allen Parteien, allen Rassen und allen Religionen werden die Mitwirkung und Opfer erwartet. Dieser Krieg ist kein Krieg der Kapitalisten oder ein Krieg der Arbeiterklasse, es ist ein Krieg für jeden rechten Amerikaner, sei er durch Geburt oder Adoption. Wir sind heute eine Nation in Waffen und der Kampf muß in der Farm, im Bergwerk und in der Fabrik ausgefochten werden. Alle Lebensmittel und alle Brennstoffmaterialien müssen in gemeinsamem Interesse gespart werden. Gegen den großen Nordwesten wendet die Nation heute wie in den kritischen Tagen vergangener Zeiten den Blick, um eine einheitliche Stimmung und einen entschlossenen Willen zu finden, die es ermöglichen, diesen Krieg mit einem solchen Ergebnis zu beenden, daß die Herren Deutschlands den Tag bedauern werden, an dem sie ihre Pläne enthielten, und unsere Republik herausgefordert haben.

nen Willen zu finden, die es ermöglichen, diesen Krieg mit einem solchen Ergebnis zu beenden, daß die Herren Deutschlands den Tag bedauern werden, an dem sie ihre Pläne enthielten, und unsere Republik herausgefordert haben.

Für unsere Hausfrauen.

Praktisches Schweizer Kochbuch für fettlose und fettarme Küche (Verlag des Schweizer Druck- und Verlagsbureau in Zürich). Preis 80 Cts.

Es behandelt alle Speisegruppen und lehrt alle Methoden der fettlosen Küche, so daß man befähigt wird, fast ganz ohne Fett kräftig, schmackhaft und gesund zu kochen.

Der kluge Mensch

weiß, daß die Verdauungsstörungen die schwersten Folgen nach sich ziehen können. Er sieht sich vor und hat immer das Ideal der Abführmittel zur Hand: Die rühmlichst bekannten Apotheker Nisch, Brandt's Schweizerpillen. Die Schachtel mit Etiquette „Weißes Kreuz im roten Feld“ und Unterschrift „Nisch, Brandt“ a Fr. 1.25 in den Apotheken. 945



Abonnementspreise: 12 Monate 6 Monate. Einzelhefte 20 Cts. Redaktion: Perlesstraße.

Englische Erzählung

Neutralitätsbericht des Bundesrats

Am 20. November hat der Bundesrat den Neutralitätsbericht der Schweiz veröffentlicht. Bismarck wachen. Der Bericht des Bundesrats über die Neutralität der Schweiz während des Krieges ist ein Dokument, das die Leistungen der Schweiz in diesem Bereich zeigt. Die Schweiz hat ihre Neutralität konsequent eingehalten und dabei die Interessen der neutralen Nationen gewahrt. Der Bericht enthält auch eine Liste der Hilfsmittel, die die Schweiz für die kriegswunden Nationen geliefert hat.

Todesanzeige

Gott der Herr über Leben und Tod hat in die Seligkeit abberufen den

Herrn

Oberstkorps-Kommandanten

Alfred AUDÉOUD

Kommandant des I. Armeekorps

Er starb im Alter von 64 Jahren nach längerem Krankenlager in Locarno.

Sein Ableben ist für die Armee ein grosser Verlust, für die Seinen und für seine Freunde ein tiefes Leid.

Bern, den 19. November 1917.

Das Armeekommando.

Beerdigung: Donnerstag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr, in Genf.

Gesucht

per sofort tüchtige ältere Frau um größere Anzahl Schweine zu besorgen und zur Ausbille in der Haushaltung. 2011. Sich abmelden unter Chiffre P80777 an Publicitas N. O., Freiburg.

Man sucht guten

Knecht

zur Besorgung eines Pferdes und Hilfe bei anderen Arbeiten. Drögerie Lapp.

Ein Zahnarzt schreibt: „Ich bezeuge gerne, daß das

Poudre noire

die Zähne leuchtend weiß macht und eine reine Mundhöhle schafft. — Fabrikation: Dr. med. G. Freiwald, Pörschön. — Zu haben in allen Apotheken. 745

Schöne Kinderköpfe, Bartstübchen in weiß, schwarz, Grau-Blau, weiß und farblich, feine Mädelköpfe, Naturell, alles gute Handware und äußerste Preise direkt vom Sticker. 1884 Muster zu Diensten. J. Rägels, Sticker, St. Gallen Sanggasse 89.

Bei ungeheiztem Schlafzimmer leistet ein gutes

Deck-Bett

in Flaum od. Halbflaum

vortreffliche Dienste gegen Erkältungen.

Sie finden deren eine grosse Auswahl, sowie Flaum und Halbflaum für Nachfüllung, bei

F. BOPP

Möbelhandlung Schützengasse Nr. 8

FREIBURG

Futterschneid-Maschinen

Maisenschneller Kartoffelbrüder Kartoffelämpfer Saugpumpen Spaten-Eggen

E. WASSMER Freiburg

Wanzen

Sauft Brut werden geruchlos verflücht. Kein Schwefel, kein Gas. 3 Jahre kontraktliche Garantie. — Discretion — Desinfektion von Krankenzimmern

I. Freiburger Reinigungs-Institut J. Willmann FREIBURG rue de la Préfecture 217

Ausstopfen von Tieren

Preisliste gratis und franko. FLORIGER, Präparator, Interlaken.

Pfarrei Gurmels

Die Stelle des Pfarreischreibers und Pfarreirevisor wird hienit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. 2013. Sich wenden an die Pfarreiratmitglieder bis nächsten Sonntag mittags.

Vieh- und Fahrhabesteigerung

Unterzeichnete läßt infolge Nachtaufgabe am Donnerstag und Freitag, den 22. und 23. November, vor ihrem Wohnsitz in Feidobille bei Freiburg, freiwillig und öffentlich versteigern, nämlich: An Lebware (Simmentalerzieg): 38 Kühe und trachtige Kinder, 14 Küstl im Alter von 6—24 Monaten, 1 Zuchtstier und ein 2 1/2-jähriger Zugochs, 3 dienstfreie, ältere Pferde. An Fahrhab: 9 Bräudenwagen, 1 Leiterwagen, 2 Sauggefäße, 2 Reitwägel, 1 Wadwagen mit Gatter, 1 Milchwägel, 1 Zweispanner-Schlitten, 1 Milchschlitten und 2 Menschschlitten, 1 Mähmaschine, 1 Heuwinde, 1 Pferdegeschirr, 1 Schwadenrechen, 3 Schaufeln, 1 Kartoffelgraber, 1 Düngerverteiler, 2 Selbsthalterpflüge, 1 Waage, 6 Eggen, 2 Kartoffelwägel, 2 Fässer, 1 Kartoffelämpfer, 1 Abziele, eine Handflage, 2 Häckelmaschinen, 12 Pferdeokummete, 4 Kuhkummete, 1 Milchgeschirr, sämtliches Feldwerkzeug etc.

Die Viehwate kommt am ersten Tag, von morgens 10 Uhr an in Ausruß. 1880. Zu zahlreichem Besuche dieser Steigerung ladet höflichst ein Witwe H. Schneider.

Steigerung

Unterzeichneter wird nächsten Montag, den 26. November, von nachmittags 1 Uhr an, bei seinem Wohnhause auf der Zelt, bei Dübingen, folgendes freiwillig versteigern lassen: 2 junge, neumeißige Kühe; 1 neuer Bräudenwagen; 1 guterhaltener Graswagen; 1 Sauggefäß; eine Häckelmaschine; 1 Schleifstein etc. und circa 1600 Fuß Heu und Gnd. 2014. Freundlichst ladet ein Johann Zurkinden, Zelt, Dübingen.

Unterleibsbrüche

ohne Operation. Bern, Balgasse 4, Mittwoch abend 7 1/2—9 Uhr, Donnerstag vormittag 1/2—10 Uhr. Seit 80 Jahren bewährtes Verfahren. Med. Dr. C. Steffen, Baden.

Der Dreifigste

für die Seelenruhe der verstorbenen

Anna Maria Dffner

geb. Zbinden in Dübingen

findet statt Freitag, den 23. November, morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Dübingen. R. I. P.

ANZEIGE

Beim Unterzeichneten können vom 20. November an wieder Säht, Rirschen, Drusen u. s. gebracht werden zum Brennen. 2001

Karl Schneider, Brenner, Glamatt.

Witz- und Lusttränke

für frischgehaltene Kühe, Hustenpulver, Schwelz, Frisch- u. Strengelpulver für Pferde empfiehlt

Drög. Lapp, Freiburg. Versand gegen Nachnahme

Ahorn Buchen Linden

zu kaufen gesucht

Offerten an: A. Anderegg Holzhandlung

Mumlsberg, Wangen a. A.